

## Jahresbericht Naturschutzgebietsarbeiten im Raum Thun 2022

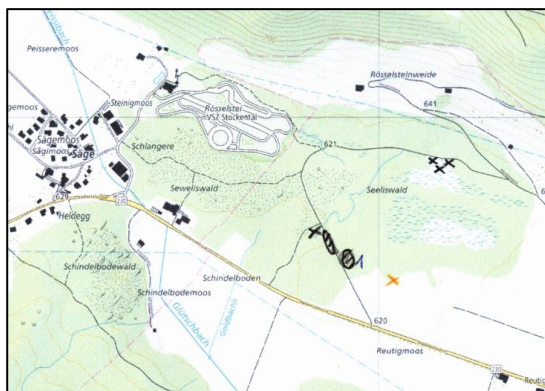
Pflegearbeiten unter der Leitung von Yvonne Kaufmann im Rahmen von V Na, vereinnatur.ch, und im Rahmen der freiwilligen Naturschutzgebietspflege (FNP) in den Naturschutzgebieten im Raum Thun im Auftrag der Abteilung Naturförderung des Kantons Bern

Bericht zu den Gebieten Seeliswald, Schmittmoos, Aarelandschaft Thun Bern, Kanderdelta, Augand, Heustrich, Seeallmend, Brännlisau, Port und Gwattlischenmoos

### Seeliswald

In drei Durchgängen jätete ich hier Berufkraut und Goldruten und sammelte auch Abfall ein. Zwei Bestände sind erloschen, an den anderen hält sich das Berufkraut immer noch. Vor allem beim Holzbearbeitungsplatz 1 werden sie vermehrt wieder verteilt.

Im Hochmoor wurden alle grösseren Faulbäume entfernt, inklusive am Waldrand. Dazu benutzten wir die Pullerbears von Ruedi Wyss. Damit konnten wir den Boden viel schonender bearbeiten, als mit dem Pickel. Ich hoffe, dass sich diese Arbeit auf das Hochmoor positiv auswirken wird.



Arbeitsaufwand: 8 Einsatztage, 215 Personenstunden

### Schmittmoos

Die altbekannten Goldrutenbestände in Fläche 1 und 2 wurden von uns wieder gejätet. Der Zeitaufwand hat sich von 6 Arbeitstagen im 2021 auf 3 Tage in diesem Jahr verringert. Besonders erfolgreich war die Fläche 4, wo wir statt 3,5 Tagen nur noch 2 Stunden benötigten. In den anderen Flächen stellte ich immer noch zahlreiche einzelne Goldruten fest, was mich etwas verwunderte nach 3 Jahren Bekämpfung. Sobald ein kleiner Wurzeläusläufer im Boden blieb, trieb die Goldrute wieder aus. Also jäteten wir die Pflanzen sorgfältig mit kleinen Hacken und möglichst allen Wurzeln aus. Ich erhoffe mir davon eine gänzliche Elimination der alten Bestände.

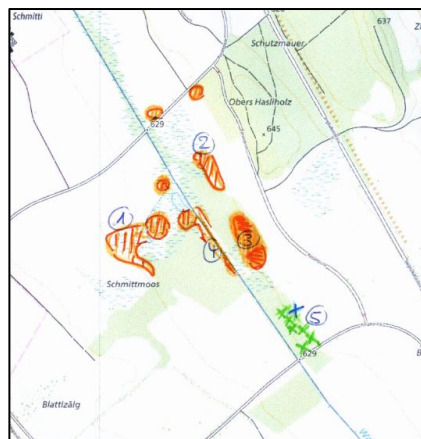
Für die Fläche 3 war Ruedi Wyss zuständig.

Die Faulbäume im Flachmoor wurden ebenfalls wieder gejätet.

Die FNP bearbeitete an zwei Tagen ein Stück Waldrand und schnitt Weiden und Erlen zurück.

Im Wald (Fläche 5) fand ich zahlreiche Robinien und einen Bestand Riesenbärenklau

Arbeitsaufwand: 3 Einsatztage, 77 Personenstunden



Bei einem Kontrollgang traf ich auch auf einen alten Blindgänger, welcher sofort vom Militär gesprengt wurde. Für die Meldung wurde ich mit 50.- belohnt.

## Aarelandschaft Thun Bern

### **Baggersee Heimberg**

In einem FNP Einsatz wurden die Biotope wieder von zu viel Bewuchs befreit und wir schnitten einen Teil des Schilfs. Danach grub die Gruppe V Na (durchschnittlich 3 Personen) rund um den Baggersee die armenischen Brombeeren aus. Zum ersten Mal schauten wir auch auf der Insel nach und fanden zahlreiche Brombeeren, aber auch einzelne Cotoneaster und seidigen Hornstrauch. Ebenfalls trafen wir auf eine wuchernde vielblütige Rose, welche wir radikal zurück schnitten.

Arbeitsaufwand: 6 Einsatztage, 125 Personenstunden

Der Biber war gerade sehr aktiv beschäftigt im Gebiet und lichtet den Wald aus. Auch den Eisvogel sah und hörte man immer wieder.



Foto Biberbaum und geringelte Robinie

## Kanderdelta

Das Kanderdelta ist in vielen Belangen ein schwieriges Gebiet. Im Winter konnte ich einen ganzen Tag nur mit Abfall sammeln verbringen.

Was die Neophyten betrifft:

Sommerflieger hat es keine grossen mehr, aber viele Schösslinge überall. Auf den freien Kiesflächen werden durch das Wasser neue Samen eingetragen. Wenn hier in den Oberläufen der Kander die Gemeinden nicht handeln, wird das eine ewige Aufgabe bleiben.

Goldruten sind im grasigen und harten Boden schwierig zu jäten. Wir machten es so sauber wie noch nie bisher. Trotzdem werden weitere Aktionen nötig sein.

Brombeeren sind vor allem um den Baggersee vorhanden. Wir jäteten alles, so dass es keine grossen alten Stöcke mehr hat.

Das Berufkraut nimmt immer mehr ab.

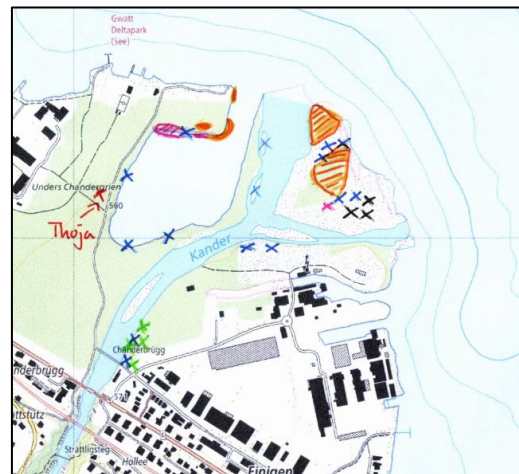
Robinien sind nur bei der Fussgängerbrücke zu finden. Sie wurden von mir im letzten und in diesem Jahr geringelt.

Cotoneaster einzeln und 2 Thujas

An einem Einsatztag der FNP putzten wir die Biotope, schnitten Schilf und am Trampelpfad bauten wir aus Holz Wegbarrieren.

Arbeitsaufwand: 7 Einsatztage, 190 Personenstunden

Davon wurden 4 Arbeitstage von der Vigier bezahlt.





## Augand

Im Augand bearbeiteten wir die schon bekannten Flächen und Neophyten. Diese Aufgabe stellte sich als aufwändiger dar als erwartet. Viele Cotoneaster in Fläche 1 hatten sich wohl über Beeren vermehrt, also mussten wir etliche kleine neue Pflanzen ausjäten. In der Fläche 2 gab es wieder ein Vorkommen von drüsigem Springkraut, obwohl an dieser Stelle keine samentragenden Pflanzen waren. Die Knöteriche trieben alle im Frühling kräftig aus, konnten sich aber nicht ausbilden, da sie dreimal gejätet wurden. Ich verbrachte viele Stunden alleine im Gebiet mit Abfall sammeln, Berufkraut und Goldruten jäten und Knöteriche in Schach halten.

erfreulich:

- das Vorkommen der zweigestreiften Quelljungfer
- beim Zusammenfluss Simme Kander wurde in der Kander eine 3-stufige Schwelle entfernt um den Aufstieg der Seeforelle zu ermöglichen



unerfreulich:

- Neophytendruck übers Gemeindegebiet Wimmis ist sehr gross
- Die temporär gesperrte Kiesinsel ist durch Umlagerungen infolge Hochwasser keine Insel mehr und für alle zugänglich. In diesem Jahr habe ich keine Flussregenpfeifer gesichtet und die Beschilderung ist nicht mehr einleuchtend.

Arbeitsaufwand insgesamt: 7 Einsatztage, 207 Personenstunden

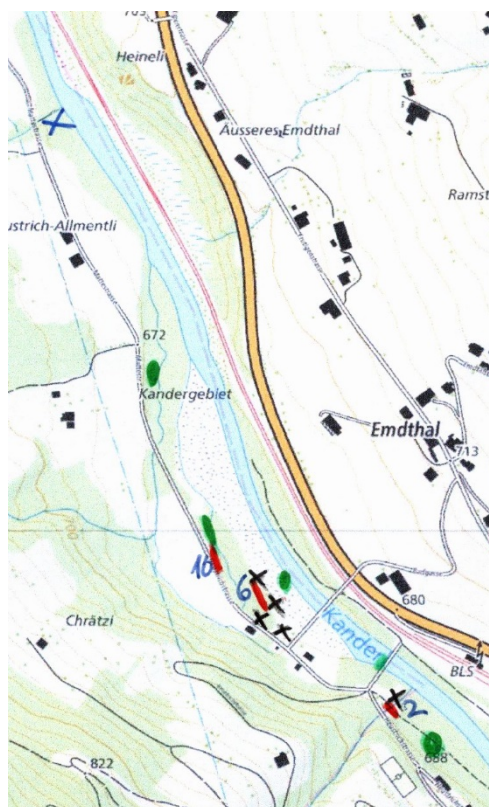


## Heustrich

Auch dieses Jahr machte ich im Gebiet Heustrich drei Durchgänge. Im Mai war der Schwerpunkt die Knöterichbestände. Alle Pflanzen hatten wieder neu ausgetrieben. Ein grosser Stock hatte 60 Triebe. Im Juni ging es um das Berufkraut, welches zahlenmässig deutlich rückläufig ist. Im August riss ich nochmals alle Knöterichtriebe aus und versuchte, sämtliche Springkräuter zu entdecken. Auf der Karte habe ich die Anzahl Pflanzen notiert. Bei der Stelle an der Strasse verpasste ich letztes Jahr ein Springkraut und dort zählte ich nun 8 bis 10 neue Exemplare.

Mir scheint, beim Springkraut hat man schnell Erfolg sehr grosse Bestände auf einen Rest zu bekämpfen. Aber danach halten sich vereinzelte Pflanzen doch und es muss deshalb gut und lange nachkontrolliert werden. Diese Situation wird sicher auch am Schwarzwasser auftreten.

Arbeitsaufwand: 3 Einsatztage Y. Kaufmann, 8 Personenstunden



## Seeallmend

Am 25. März suchten wir im Schilf enorm viel Abfall zusammen.

Den Herbstasterbestand nahmen wir uns am 30.8. und 6.9. vor. Die Jätaktion war wieder im gleichen Umfang nötig wie letztes Jahr. Anscheinend verblieben viele Wurzeln im Boden. Trotzdem werden vermehrt andere Pflanzen den Platz übernehmen können. Den massiven Brombeerbestand nehmen wir erst im Januar 2023 in Angriff. Der einzelne Knöterich war nur noch klein vorhanden.

Arbeitsaufwand 3 Einsätze, 76 Personenstunden



## Brünnlisau

Im Gebiet brauchte es eine Runde Abfall sammeln und Tafeln putzen. Das konnte ich gut im Winter erledigen. Danach machte ich drei Jäteinsätze. Am Uferweg hatte es verstreut auf ganzer Länge vereinzelte Berufkräuter und Goldruten. Ein Vorkommen von Goldruten im Auenwald konnte ich stark dezimieren.

Arbeitsaufwand: 4 Einsätze Y. Kaufmann, 8 Personenstunden

## **Port**

Auch hier sammelte ich 2 Stunden Abfall ein. Das Berufkraut war zahlreich vorhanden und musste in zwei Durchgängen bearbeitet werden. Goldruten hatte es ebenfalls, auch an neuen Stellen. Diese könnten durch Holzerarbeiten verteilt worden sein.

Arbeitsaufwand: 3 Einsätze Y. Kaufmann, 7 Personenstunden

## **Gwattlischenmoos**

Im Januar machte ich eine Abfallkontrolle und entfernte in der Hecke zum Bootskanal einige Hartriegel. Dieser ist sehr dominant. Mitte August fand wieder ein Pflegeeinsatz mit der NGT statt. Wir jäteten Goldruten und Brombeeren. In einem Einsatz mit V Na wurden alle Brombeeren und Goldruten bekämpft.

Arbeitsaufwand: 5 Einsätze, 19 Personenstunden

Für den Jahresbericht: den 06.01.2023, Yvonne Kaufmann